

Wintercamp 2003 Sri Lanka

Das Camp fand statt vom **01.12. - 24.12.2003.**

Ich bin leider erst am 06.12.03 dazugestoßen, sodass mir die Orientierungstage und das Kennenlernen fehlte.

Ich wurde jedoch so herzlich von der Gruppe empfangen und integriert, dass das zu spät kommen kein Problem darstellte. Die Gruppe bestand aus etwa 35 Personen. Es waren jedoch nicht alle die gesamte Zeit dabei. Die Gruppe der Ausländer setzte sich zusammen aus :

1 italienische Frau, 1 italienischer Mann, 1 belgischer Mann, eine deutsche Frau (ich).

Die Gruppe der Einheimischen setzte sich zusammen aus Tamilen und Singhalesen mit unterschiedlichen Religionen. Das besondere an diesem Camp war, dass 4 muslimische Frauen aus Batticaloa dabei waren. Die anderen Einheimischen waren Männer. Da die Einheimischen zum Teil nur Tamil oder Singhale sprachen konnten auch sie sich nur in Englisch verständigen.

Die ersten Tage waren wir in der Blue Rose School. Die Kinder hatten Ferien, sodass wir allein in der Schule waren und dort Essen und schlafen konnten. Ich schlief mit den 4 anderen Europäern in einem Raum auf Matratzen. Es gab fließendes Wasser, eine Dusche (kalt) und normale Toiletten.

Beim Dinner musste ich dann lernen mit der Hand zu essen, und zwar nur mit der Rechten. Besteck gab es keins. Aber es ging leichter als erwartet. Es gab Reis mit verschiedenen Curries. Eigentlich essen die Einheimischen sehr scharf. Aber für uns Ausländer kochten sie extra milde und würzten dann nach. Das war sehr nett. Nach dem Essen wäscht jeder seinen Teller mit der Hand ab- sehr unkompliziert und so ist die Hand dann auch gleich wieder sauber. Getrunken wird erst nach dem Essen.

Die ersten 2 Tage nach meiner Ankunft waren frei. Ich nutzte diese Zeit um das Elefantenwaisenhaus zu besuchen (Ich liebe Elefanten), das war sehr schön. Den zweiten freien Tag nutzten wir vormittags für einen Besuch im Tempel. Nachmittags fuhren wir mit einer Gruppe zu einem Berg. Der Aufstieg war steil und anstrengend aber wir wurden mit einem herrlichen Blick über die Berge belohnt. Es ist eine wunderschöne Landschaft. Alles ist so herrlich grün und mich begeistern die vielen Bäume (Bananen, Palmen, Jackfruit, Mango, Pfeffer, Gewürznelken). Zwischen den Bäumen sehen wir manchmal Affen. Es ist wirklich ein kleines Paradies.

Abends haben wir nach dem Dinner, wie fast jeden Abend, Housemeeting. Beim Housemeeting wird gesprochen über das was am Tag los war und was für den nächsten Tag ansteht. Das wurde immer sehr professionell von einem der SCI-Mitglieder aus Sri Lanka geleitet. Die beiden Männer die sich um die Organisation der Camps gekümmert haben, verfügen über langjährige Erfahrung im SCI und sie haben auch beide schon in den von uns besuchten Orten Camps mitgemacht. Daher war die gesamte Organisation sehr gut.

Am 9.12. fuhren wir (um 5.00 Uhr früh fuhr unser Bus) zu meinem ersten Workcamp. Der Ort heißt Mylanthanai und liegt in der Nähe von Batticaloa. Wir fuhren mit einem normalen Bus ohne Stop 5 Stunden. Aber wir hatten alle einen Sitzplatz und unser Gepäck wurde mit dem Auto hingebacht. Die normalen Busse sind sehr überfüllt und ein Sitzplatz ist nicht selbstverständlich und viel Platz für Gepäck ist auch meistens nicht vorhanden. In Mylanthanai ist es sehr flach. Nur am Horizont sind Berge zu sehen. Man sieht viele Reisfelder. Dazwischen kleine Hütten. In diesen Hütten wohnen zum Teil Frauen mit ihren Kindern, die ihre Männer im Krieg verloren haben oder Männer die im Krieg verletzt wurden. Diese Familien erhielten ein Stück Land und etwas Geld um sich eine Hütte zu bauen. Die Hütten werden aus Ästen und Matsch hergestellt. Dabei haben wir geholfen. Meine Aufgabe bestand meistens darin Wände mit Matsch zu bewerfen. Das hat viel Spaß gemacht. Die Bewohner der Hütten haben teilweise geholfen und waren sehr freundlich und dankbar. Es waren sehr, sehr arme Menschen. Die Hütten sind nur etwa 2x3 Meter groß.

In dem Dorf gibt es ein Community Centre. Es ist ein Steinhaus bestehend aus einem großen und zwei kleinen Räumen. Dort haben wir auf Matten geschlafen. Seitlich des Hauses draußen wurde eine Küche eingerichtet. Es gab Stühle auf denen wir sitzen konnten. Gekocht wurde über offenem

Feuer. Ein paar von uns blieben jeden Tag beim Haus und halfen beim Kochen. Das Essen war sehr gut und abwechslungsreich.

Die anderen arbeiteten ca. 5 Stunden tgl. an den Hütten. Dazwischen gab es eine Teepause.

Wasser holten wir vom Brunnen. Auch waschen und "duschen" fand am Brunnen statt. Wir haben mit Sarong geduscht und die Frauen aus dem Ort haben geholfen. Das hat viel Spaß gemacht.

Nach dem Lunch hatten wir frei. Die freie Zeit verbrachten wir mit schlafen, waschen (uns und unsere Wäsche), lesen, spielen (Crickett, Volleyball) und reden.

Abends haben wir nach dem Housemeeting teilweise gesungen. Manchmal haben wir auch bei der Arbeit gesungen in den verschiedensten Sprachen. Einen Tag als es bei der Arbeit anfang zu regnen, haben wir im Regen gesungen und getanzt. Am letzten Abend kamen die Leute aus dem Dorf zu uns und wir haben zusammen gesungen und getanzt. Und dann hieß es Abschied nehmen. Das war nicht leicht. Wir hatten uns teilweise mit einigen Bewohnern angefreundet. Am 16.12. morgens haben wir das Dorf wieder verlassen und sind wieder nach Kandy in die Blue Rose School gefahren. Den nächsten Tag hatten wir frei. Da habe ich mit einem Campteilnehmer seine Familie in den Bergen besucht und eine Teeplantage besichtigt.

Am 18.12. sind wir nach Deltota (etwa 2 Stunden von Kandy) gefahren. In ein Rehabilitationszentrum für psychisch kranke Patienten. Das lag sehr schön auf einem Berg. Die Patienten haben uns freundlich begrüßt. Wir hatten ein ganzes Haus für uns mit Küche und mehreren Zimmern aber ohne Stühle. Ich schlief mit den anderen Ausländern zusammen in einem Raum. Duschen konnten wir an einem wunderschönen Platz unter einer Art Wasserfall. Das war herrlich.

Wir haben hier verschiedene Arbeiten erledigt. Es wurden Pflanzen von Gras befreit und Löcher gegraben für neue Pflanzen. Außerdem Beete vom Unkraut befreit und Dachziegel gereinigt.

An zwei Abenden haben wir zusammen mit den Bewohnern getanzt und gesungen.

Am 23.12. sind wir zurück nach Candy gefahren. Einige von uns mit dem Bus, die anderen und das Gepäck mit einem Transporter (hinten offen).

Heiligabend war gleichzeitig unser letzter Tag. Zur Feier des Tages bereiteten wir Ausländer das Dinner zu. Es gab einen mix aus italienischem, deutschem und belgischem Essen. Es war gleichzeitig die Abschlussveranstaltung, an der alle am Camp Beteiligten teilnahmen. Es wurde sich im allgemeinen sehr positiv über das Camp geäußert. Auch ich kann abschließend sagen, dass ich mich in diesem Workcamp sehr wohl gefühlt habe. Ich habe mich sowohl mit der Arbeit als auch mit den Menschen sehr gut gefühlt.

Das interessanteste für mich war die Arbeit mit den wirklich sehr armen Menschen in Mylanthandi und die Tatsache, dass wir wie sie auf Matten auf dem Boden geschlafen, ohne fließendes Wasser und Strom gelebt haben. Ich denke das hat geholfen sie wenigstens ein bisschen zu verstehen.

Mit den anderen Freiwilligen im Camp war das interessanteste, dass ich festgestellt habe, dass wir trotz aller Unterschiedlichkeit in Kultur, Religion und Sprache alle gleich sind. Das war eine schöne und wichtige Erfahrung für mich. Denn diese Erkenntnis ist, glaube ich, wichtig für den Frieden.

Angelika Gruenke